

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 24

Artikel: Unterhaltung Wilhelms und Alexanders

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bummel's Dankhymne an die Bundeskasse.

Bin in Bern und bummle billig,
Denn wir hohen Herrn und Häupter
Werden für dieß Dudeldasein
Hoch und herlich honorirt!

Thauig träufeln Tagesgelder
Aus dem Strom der stets gestopften
Strohend vollen Staatsgewölbe
Auf's sterile Steppenland
Unser kahlen Kasse; köstlich
Kollern Tag für Tag die Franken
Dweimal zehn, fix und fertig,
Plumps! in unser Portemonnaie.

Samstag, Sonntag, seid gesegnet!
Die auch, blaurod mit den blanken
Franken, freier Ferienmontag,
Manches Menschen Maienitag!

Raum gekommen zu dem Kampfe
Der Deutschen, dankt der denkbar
Prächtigste der Präsidenten
Bis auf weitern Wink uns ab;

Wünscht uns zu dem Wochenwerke
Welches (Gott weiß wann) wir wieder

Wirken werden, weisheitsvollen
Rath und rasche rege That.

Doch bis dahin gönnt der gute
Uns den Lux des Jubelhasses,
Ohne Jujuwel — was wär' ein
Nationalrath? — Nummer nichts!

Sechzig Silberlinge sollten
Langen für ein lustig Leben
Dreier Tage! Tausend Dank dir,
Bund, der Bummeln bar bezahlt!

Allerneuestes Polpoouri.

Wenn ich einmal der Teufel wär',
Ich würde, was ich thöte:
Ich sammelte aus freuz und quer
Vom Telephon die Drähte,
Macht' draus ein Teufelsbubenstück,
Ein Knäuel mehr als fassendic,
Ließ' dann zu meinem Gaudium
Entstehen ein Tebelirium.

* * *
Sind noch zwei Parquetplätze frei?
Sie sind ein Esel, Sie haben nich angezimiert,
der Hund ist ja ein Weibchen, jetzt läuft das ganze
Quartier hinter mir her.

* * *
Haben Sie lebende Forellen für sechs Personen?
Man ist ihnen auf der Spur, sie haben ein
Billet nach Havre genommen.

* * *
Können Sie in Ihrem Gewächshaus eine zwei
Meter breite Fächerpalme unterbringen?
Man zögert noch mit der Verlobung; man
muß es dem alten Onkel langsam beibringen, er
ist gar ein Sonderling.

* * *
Wie steht's mit der Rundschau auf dem Pila-
tus? Sind noch zwei Zimmer frei?

* * *
Sie werden wahrscheinlich zu vier Wochen
Einzelhaft und in die Gerichtslosten verurtheilt.

* * *
Eisenbahnzusammenstoß bei Herzogenbuchsee,
schnell Reporter, Zeichner und Photographen
schießen!

* * *
Spätestens 1 Uhr soll alles bereit sein, bei
jedem Couvert ein Sträußen.

* * *
Ist mein neuer Ueberzieher noch nicht fertig?
Ich solle ihn nothwendig heute noch haben.

* * *
Er ist zum Dassen gegangen und kommt schwer-
lich vor elf Uhr heim.

Kannst du mir deinen Operngucker leihen?
Man hofft, ihn mit dem Leben davon zu
bringen, aber der Sockel geht drauf.

* * *
Welche Parquetnummer hat der schöne Stu-
dent mit der griechischen Römername?

Tragen Sie stets Salmaia bei sich, gegen den-

gleichen Ungeziefer das' beste.

* * *
Soll ich dem Finder der Brieftasche ein Trink-
geld geben?

Machen Sie kalte Umschläge und halten Sie
für die Nacht einen Eisbeutel bereit.

* * *
Ist der Sanitätsfurgon schon von Thun ab-
gegangen?

Sie haben mir die Taille zwei Centimeter zu
eng gemacht; Sie wissen ja, daß ich im Oktober
eine Hebamme brauche.

* * *
Wer predigt zu St. Martin?

Allés ungewiß, Biehiverre in St. Margarethen.

* * *
Sofort Polizeimann schicken. Valetotmaroder
auf frischer That entappt.

Wenn das Mailüttchen noch nicht einstudirt ist,
so nehmen Sie die Loreley oder sonst was. Tenören
Vier verbieten!

* * *
Haben Sie Zeit, einen Hund zu rasiren à la
Gigerl?

Die Konservativen siegen auf der ganzen Linie.

* * *
Hat der Schnellzug nach Bern auch III. Klasse?

Man muß eben bei jeder Station zu fressen
und saufen geben und den Wagen pußen und nicht
warten, bis sie brüllen.

* * *
Was hört man über die Aufführung des
Männerchores?

Zwei sind glücklich herausgezogen; einer steckt
noch drin.

* * *
Wird sich Diana am Wettrennen beisteilen?
Sie muß in Oerlikon den Zug verfehlt haben;
jetzt ist die gute Frau gewiß in allen Angsten.

* * *
Wie steht es mit dem Witterungsbericht?
Der Quadratmeter kommt auf 11 Franken, bei
sofortiger Baarzahlung bedeutender Rabatt.

* * *
Das erwartete Kind ist kein Bub, sondern ein
Mädchen. Wie soll man es taufen?
96%.

* * *
Ist es wahr, daß die Nordostbahn das letzte
Anlehen kontertren will?

Nehmen Sie etwas Abführendes und vermei-
den Sie alle Aufregung.

* * *
Ist nicht auf der Legegesellschaft ein seltener
Regenschirm stehen geblieben, dunkelblau mit Elfen-
beingriff?

Er hat Kopfweh vom gestrigen Maskenball,
auch ist ihm das Portemonnaie und die Uhr weg-
gekommen.

* * *
Kann ich vor 9 Uhr ein russisches Dampfsab
nehmen?

Ja. Die Kreditorenversammlung kommt um
8 Uhr zusammen.

* * *
So macht' ich's, wenn ich der Teufel wär',
Das hät' mich amüsieren,
Der Spiegbub und der Millionär,
Die müßten tollsindern;
Vielleicht geschah' es nicht so rar,
Der Irthum wär' verteufelt wahr.

Sous und jeß!

Als der Stadtscrivener Federli noch zur Heilsarmee gehörte, flossen
gar oft wehmuthsvoll die Göthe'schen Verse über seine Lippen:

Wer nie sein Brod in Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte

Auf seinem Bette weinend saß:

Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Seitdem er aber ins Lager der Sozialdemokraten übergetreten ist,
macht er seinem Unmuth gegen die Borgeleuten in folgender Parodie Lust:

Wer nie sein Brod in Thränen aß,
Wer nie bei lärglichem Saläre

Addirend an dem Pulte saß:

Der kennt euch nicht, ihr Himmelsapprentice.

Unterhaltung Wilhelms und Alexanders.

Alexander: „Guten Tag, Bruder, wie geht's?“

Wilhelm: „Danke, dir hoffentlich auch. Darf ich dir eine Cigarre
anbieten?“

Alexander: „Danke. Woher beziehst du denn diese Sorte?“

Wilhelm: „Aus dem Lande, wo der Pfesser wächst. Ich schicke dir
mal bei Gelegenheit ein Kistchen, damit du dich selbst nicht hin zu bemühen
brauchst.“

Alexander: „Hast du mir sonst noch etwas zu sagen?“

Wilhelm: „Ja, etwas sehr Dringendes — was war es doch? —
— Ja, richtig, findest du nicht, daß das Wetter heute recht schön ist?“

Alexander: „Für deutsches Wetter ganz passabel. — Apropos,
kannst du mir nicht hundert Millionen Mark pumpen?“

Wilhelm: „Bedauer, meine Civiliste reicht so knapp hin. — —“

Alexander: „Na, dann Adieu!“

* * *

Die Diplomaten (durcheinander): „Haben Sie gesehen! Kann eine
Unterhaltung herzlicher sein? Der europäische Friede ist wieder einmal auf
viiele Jahre gesichert.“